

Männergesangverein Ötisheim

Ausflug nach Ruhpolding

Gleich zwei Geburtstagsjubilare mit von der Partie

Einen dreitägigen Ausflug hat es im MGV mindestens zwei Jahrzehnte nicht gegeben, nun war es wieder soweit: Die meisten Männer des Chores fuhren samt Frauen (insgesamt etwa 75 Teilnehmer) vom Freitag, den 29. bis Sonntag, den 31. Juli 2011 nach Ruhpolding.

Das erste Ziel nach Abfahrt am Freitag in der Frühe von der Erlentalhalle war Augsburg. Nach einem traditionellen, von D. Hermann gesponserten, Ausflugsvesper mit Pfefferbeißern, Bretzeln, Wein, Bier und Sekt für die Damen an den Augsburger Sportanlagen Süd folgte ein Ständchen in der katholischen, zum ersten Mal um 1500 erbauten, Basilika St. Ulrich und Afra. Der Chor präsentierte sich mit „Ich bete an die Macht der Liebe“ (G. Teersteege), „Das ist der Tag des Herrn“ (K. Kreutzter), „Jauchzet dem Herrn“ (F. Silcher) und „Heilig, Heilig, Heilig“ (F. Schubert).



Chorauftritt in der Basilika St. Ulrich und Afra in Augsburg

In zwei Gruppen aufgeteilt schloss sich die Führung durch die gut erhaltene Stadt, der man viele Titel geben könnte: Römerstadt, Bischofsstadt, Freie Reichsstadt (im Mittelalter), Renaissancestadt, Fuggerstadt, Weber- bzw. Textilstadt (bis ins 20. Jh.). Ihre große Zeit hatte die Stadt am Zusammenfluss von Lech und Wertach in der frühen Neuzeit, als z.B. 1555 der sog. „Augsburger Religionsfrieden“ geschlossen wurde, der den Frieden zwischen Protestanten und Katholiken bringen sollte. Geprägt ist das Stadtbild aus dieser Zeit, weil man in der Stadt eine Art Konjunkturprogramm für Handwerker auflegte und damit vieles im Renaissance-Stil renovierte oder baute. Und auch die berühmten Kaufleute aus der Familie der Fugger hatte damals ihre große Zeit – sie erwarben ihren unermesslichen Reichtum durch das „Verlegen“ (Handeln) von Waren v.a. mit Norditalien, aber auch dadurch, dass sie Rechte und Besitztitel von Silber- oder Kupferminen in Tirol erwarben, wenn

ein Fürst oder gar der Kaiser seine Schulden nicht zurückzahlen konnte. So waren sie in der Lage, in Augsburg z.B. mehrere nebeneinander liegende Patrizierhäuser zu ihrem Hauptsitz zu machen, aber auch als erste in der Geschichte eine Art Sozialsiedlung für unschuldig verarmte, katholische Augsburger Bürger zu bauen, die zu einer Miete eines rheinischen Guldens und der Auflage drei bestimmte Gebete am Tag zu sprechen vermietet wurden.

Nach tausenderlei Möglichkeiten in Augsburg – z.B. in einem weitläufigen Marktgelände – sich zu verköstigen ging es unter z.T. kräftigen Schauern weiter nach Ruhpolding, einem Ort mit ca. 6300 Einwohnern im Chiemgau in Oberbayern, der 665 m hoch liegt und der viertgrößte Flächenort Bayerns ist. Im Hotel zur Post wurden die Zimmer bezogen. Viele nutzten die Zeit zwischen Ankunft und einem wunderbaren Abendbuffet im Hotel sich einen ersten Eindruck vom Ort zu verschaffen und nach dem Essen auf das stattfindende Dorf-Spektakel mit Verkaufsständen, Live-Musik und dem Abschießen einer alten Riesenkanone durch den örtlichen, 600 Jahre alten Schützenverein oder in den Dorfstadl zu gehen.

Solch ein Ausflug ist natürlich kein Zuckerschlecken – am Samstag ging es früh raus. Jedoch wurde der Elan Sänger und ihres Anhangs gebremst, weil es stark regnete und die Aussicht auch nicht besser war. Die vorgesehene Auffahrt auf den Rauschberg entfiel, alternativ dazu fand eine Führung durch Ruhpolding statt, die auch mit zeitweise aufgespannten Regenschirmen höchst kurzweilig und interessant war. Der Führer versprühte den Stolz auf sein 950 n Chr. gegründetes Ruhpolding, das zum einen in der katholischen Tradition, im Bergbauertum und der Holzhauerei wurzelt, das sich aber auch des Tourismus als Lebensgrundlage sehr bewusst ist und sich diesem bewusst zuwendet. So findet man im Ort viele Madonnenbildnisse, besonders wertvoll ist eine romanische Madonna, die sich in der Barockkirche St. Georg über dem Dorf befindet. Direkt unterhalb liegt auch beeindruckend der Friedhof, dessen Gräber eng aneinander und terrassenförmig am Hang liegen. Der Tourismus kam nach Ruhpolding, nachdem man zu Beginn des 20. Jahrhunderts nur ein paar wenige sog. Sommerfrischler als Gäste hatte, sehr schlagartig und zu einem bestimmten Datum: Am 20.05.1933 fuhr auf den Rat eines Wirts in Freilassing ein Sonderzug in Ruhpolding ein, der wegen der Schließung der Reichsgrenzen nicht ins österreichische Golling bei Salzburg fahren durfte. Dr. Degener, ein früherer Pionier des Tourismus, schaffte es, die mehreren Hundert Reisenden auf die Betten im Ort, auf Bauernhöfe und sonstige Privatleute zu verteilen. Nach dieser ersten Woche waren alle zufrieden und ab diesem Zeitpunkt erreichte der Sonderzug im Sommer wöchentlich Ruhpolding bis in die Kriegsjahre und er fuhr auch bald nach dem Kriege wieder.



Auf dem Weg hoch zur barocken Pfarrkirche St. Georg (über Ruhpolding)
mit dem am Berg liegenden Friedhof

Am Nachmittag besichtigten wir (mit Führung) das Holzknechtstmuseum in der Laubau. Die Darstellung der Forstwirtschaft mit all ihren Facetten und ihrer Entwicklung bis heute beeindruckte. Das Leben und Arbeiten der Waldarbeiter war hart, sie blieben früher über die Wochen „oben“ und hausten in Forstarbeiterhütten. Bei der Betrachtung einer Einfachstütte aus zugehauenen Stämmen und Baumrinde fühlte mancher das Glück, heute und in einer relativ reichen Gesellschaft zu leben und nicht mehr nur notdürftig vor der Witterung geschützt zu sein. Vor der auf dem Museumsgelände gelegenen Schneckenbachstube wurden die MGV'ler von einer Blaskapelle begrüßt und waren anschließend zu einer von Gerhard Hentschke organisierten und übernommene Weißwurstbrotzeit eingeladen.



Gerhard Hentschke an seinem 75. Geburtstag - mit der Blaskapelle, die ihn und uns
vor der Schneckenbachstube empfing

Ziemlich spontan fiel die Entscheidung, zusätzlich die in der Nähe liegende und neu hergerichtete Biathlon-Anlage zu besichtigen, in der Ende Februar / Anfang März 2012 die Biathlon WM stattfinden wird. Man konnte sich problemlos von der Tribüne ein reales Bild von dem machen, was man auf dem Bildschirm oft nur in Ausschnitten sieht.



Auf der Biathlon-Chiemgau-Arena in Ruhpolding

Abends standen noch die Geburtstagsfeierlichkeiten unserer zwei Jubilare auf dem Programm. Dazu hatten die Sänger speziell ihre Vereinshose und -weste mitgenommen, damit man die Sache äußerlich gebührend gekleidet angehen konnte. Zunächst gab es ein Ständchen für den Sängerkamerad Gerhard Hentschke, der seinen 75. Geburtstag feierte. Er bekam das „Lied der Heimat“ (H. Giebisch), den „Abendfrieden“ (J. Gärtner), das „Schifferlied“ (Fr. Silcher) und die „Freude am Leben“ (O. Goll) zu Gehör. Vorstand Ernst Metzler überreichte nach Worten des Dankes für die ideelle und materielle Unterstützung des MGV ein Geschenk. Horst Eisenmann trug ein auf den Fünfundsiebzigsten zugeschnittenes Gedicht vor, in dem als Quintessenz festgehalten wurde, dass der Kaufmann Gerhard selber eine „gute Ware“ sei. Gerhard Hentschke betonte in seiner kurzen Replik, dass ihm der Begriff der Heimat sehr wichtig ist und dass der MGV für ihn ein Stück dieser Heimat darstellt. Er legte den Sängern nahe, die Geselligkeit zu pflegen und damit ein Stück dieser Heimat zu schaffen.

Gleich darauf schloss sich das Ständchen für den zweiten Sängerkameraden, der zeitgleich seinen Geburtstag begehen konnte, an: für Dietmar Hermann zum Siebzigsten. Er hatte sich die Chöre „Das ist der Tag des Herrn“ (K. Kreuzer), „Jauchzet dem Herrn“ (Fr. Silcher), „Heimatglocken“ (M. Steeger) und „Unter'm Kirschbaum“ (E. Störkle) gewünscht. Ernst Metzler bedankte sich bei dem auf vielen Registern spielenden Kameraden Dietmar, dass er so treu zur Stange halte und überreichte ihm einen Geschenkkorb mit Spezialitäten der Region. Dietmar Hermann dankte allen, die für ihn diese schönen Lieder vorgetragen haben, er freue sich auf jede Singstunde montags, um mit dem Chor zu singen.



Ständchen für Dietmar Hermann zum 70. Geburtstag

Nach dem Buffet, z.B. bestehend aus Schinken, Käse, Fisch, Salaten, Spanferkel, Biogulasch, Surbraten (eine Art Kassler), Knödel, Knöpfle usw., ließen es sich die Männer nicht nehmen, im schönen Innenhof des Hotels für Gerhard Lieder der leichtern Muse anzustimmen.



Der Chor im gärtnerisch ansprechend gestalteten Innenhof des Hotels
Beide Jubilare hielten mit!

Wieder zurück im Speisesaal wurden Kamerad Dietmar mit ebensolcher Musik unterhalten. Horst Eisenmann brachte ihm dazu ein „70er“-Gedicht und Konradin Albrecht das lyrische „Ums Verrecke net“ zum Vortrag. Werner Schmidt-Burger wünschte ihm eine positive Einstellung zum vorrückenden Alter mit „60 Ade, 70 Olé“. Auch die gesangsbegeisterten Sängerfrauen gaben eine kleine Einlage unter der Leitung von Frau Budday.



Die Sängerfrauen mit einer Gesangseinlage mit einer begeisterten und begeisternden Frau Budday

Am Sonntag stand als Zwischenziel auf der Heimreise noch Dillingen an der Donau an, der Geburtsort unseres Sängerkameraden Hans Haas. Dieser erläuterte noch vor der Ankunft, dass die ca. 35000 Einwohner zählende Stadt 13 Kirchen habe und oft als das schwäbische Rom bezeichnet werde. Dillingen war ein Universitätsstädtchen für Theologie und Philosophie und beherbergt nun die Akademie für Lehrerfortbildung, die für ganz Bayern zuständig ist. Überhaupt ist der Ort ein wohl wenig bekanntes Kleinod mit gut erhaltener, alter Bausubstanz. Erster Programmpunkt war das Mittagessen im Gasthof Traube. Sängerkamerad Hans führte uns im Anschluss durch die Stadt, in der er geboren und aufgewachsen ist. Wer einmal ein Beispiel für barocke Kirchenpracht sucht, der sollte unbedingt die Studienkirche „Mariä Himmelfahrt“ besuchen. Auf dem Weg zur Basilika, wurde unsere Gruppe von einem Sprecher des Bayernradios „aufgegriffen“ und befragt, woher wir kämen und wer wir seien. Dann „nötigte“ er uns zu einem spontanen Ständchen vor den die Königstraße säumenden und auf die Fahrer der Bayern-Radltour (vergleichbar mit der „Tour de Ländle“) wartenden zahlreichen Zuschauer. Nach dem Beifall zu schließen kamen die Vorträge sehr gut an. Wer über Internet verfügt, kann feststellen, dass Sprecher Lutz Bäucker uns in einem Blog verewigt hat: <http://blog.br-online.de/radltour/2011/07/31/eric-burdon-und-der-muskateller-von-dillingen.html>. Im Anschluss sangen wir noch unsere gängigen sakralen Lieder in der Basilika Minor, der Taufkirche von Hans Haas. Den wartenden Bus erreichten wir erst einige Minuten später, da wir mit vielen anderen die etwa 1200 einfahrenden Radler als Fußgruppe am Straßenrand begrüßen und bei dem Jubel-Spektakel mitmachten.



Die Männer des MGV mit Lutz Bäucker, dem Sprecher des Bayernradios, nach dem Ständchen auf der Königstraße in Dillingen

Bevor der Ausflug am Sonntagabend in Ötisheim sein Ende fand, bedankte sich Ernst Metzler bei den „Geburtstagskindern“ die sich jeweils als Sponsoren an der Fahrt beteiligten, und bei Hans Keller, der einen großen Teil der Organisation übernommen hatte. Als Resumee bleibt nur festzuhalten: Der MGV verbrachte einen Spitzenausflug, es gab viel zu sehen, eine gute Kameradschaft wurde gepflegt – es waren drei kurzweilige Tage, erste Rufe nach Wiederholung wurden laut. Eine Abholerin von der Erlentalhalle gab ihren Eindruck so wieder: Sie stiegen etwas müde aus dem Bus aus, aber aus allen Gesichtern strahlte eine unübersehbare Heiterkeit.